

# Die wirtschaftliche Entwicklung der schweizerischen Landwirtschaft 2016

Hauptbericht Nr. 40 der Zentralen Auswertung von Buchhaltungsdaten, Stichprobe «Einkommenssituation»

Oktober 2017

## Inhaltsverzeichnis

Grundlagen und Methode	2
Betriebsstruktur	2
Ertrag und Aufwand	2
Landwirtschaftliches Einkommen	3
Arbeitsverdienst und Vergleichslohn	3
Gesamteinkommen	6
Mittelflussrechnung	6
Literatur	8
Dank	8
Tabellenanhänge	9
Impressum	12



Gabriela Brändle, Agroscope

Die hohen Niederschlagsmengen und die tiefen Temperaturen von Mai und Juni 2016 führten im Ackerbau zu einem starken Rückgang der Naturalerträge (LID 2016).

## Autorinnen und Autoren

Dunja Dux  
Pierrick Jan  
Swetlana Renner  
Daniel Hoop  
Dierk Schmid  
Stephan Pfefferli

Im Jahr 2016 stiegen die landwirtschaftlichen Einkommen je Betrieb im Vergleich zum Vorjahr um 4,7 %, weil der Aufwand im Vergleich zum Ertrag weniger stark zugenommen hat. Gesamtschweizerisch konnten die verbesserte Lage auf dem Schweinemarkt und die gute Weintraubenernte die tiefen Naturalerträge im Ackerbau und den tiefen Milchpreis abfedern. Im Mittel betrug das landwirtschaftliche Einkommen 64 300 Franken je Betrieb. Dies zeigen die Ergebnisse der Zufallsstichprobe «Einkommenssituation» der Zentralen Auswertung von Buchhaltungsdaten von Agroscope. Das landwirtschaftliche Einkommen entschädigt die Arbeit der 1,36 Familienarbeitskräfte und das im Betrieb investierte Eigenkapital von 498 700 Franken. Aufgrund des negativen Zinssatzes der zehnjährigen Bundesobligationen entfiel der Zinsanspruch des Eigenkapitals.

Der Anstieg des landwirtschaftlichen Einkommens und die leichte Abnahme der Familienarbeitskräfte (-1,2 %) führten zu einer Steigerung des Arbeitsverdiensts pro Familienjahresarbeitseinheit um 5,9 %. Zum ausserlandwirtschaftlichen Einkommen kann nur eine Aussage für Haushalte mit landwirtschaftlichen Einzelunternehmen (d.h. ohne Betriebsgemeinschaften) gemacht werden. Für diese Betriebe betrug das ausserlandwirtschaftliche Einkommen im Mittel 30 600 Franken pro Betrieb. Es stieg gegenüber dem Vorjahr um 2,5 %. Das Gesamteinkommen besteht aus dem landwirtschaftlichen und dem ausserlandwirtschaftlichen Einkommen und lag bei 92 000 Franken (+4,2 %). Die aus landwirtschaftlicher Tätigkeit generierten flüssigen Mittel, Mittelfluss Landwirtschaft genannt, stiegen um 1,7 % auf 78 000 Franken.



## Grundlagen und Methode

Zur Ermittlung der wirtschaftlichen Situation der Schweizer Landwirtschaft führt Agroscope jedes Jahr eine Erhebung auf der Basis von Buchhaltungsdaten durch.

Die hier publizierten Ergebnisse der Zentralen Auswertung von Buchhaltungsdaten beruhen auf der Zufallsstichprobe «Einkommenssituation». Nachdem diese neue Stichprobe auf das Buchhaltungsjahr 2015 eingeführt wurde, handelt es sich bei diesem Bericht um die zweite Auswertung der Zufallsstichprobe.

Die Kennzahlen der Finanzbuchhaltung werden von den Betriebsleitenden oder der Treuhandstelle geliefert und von der Zentralen Auswertung von Buchhaltungsdaten plausibilisiert und harmonisiert, damit die Resultate der einzelnen Betriebe einheitlich definiert und vergleichbar sind. Zudem stehen für diese Betriebe Daten aus der AGIS-Datenbank (BLW 2017) zur Verfügung. Für die Schätzung der betrieblichen Kennzahlen (z.B. landwirtschaftliches Einkommen) werden Einzelunternehmen und Betriebsgemeinschaften berücksichtigt. Für Kennzahlen auf der Ebene Haushalt (z.B. Gesamteinkommen) stehen nur die Daten der Einzelunternehmen zur Verfügung, nicht aber die der Betriebsgemeinschaften.

Durch die Gewichtung der einzelbetrieblichen Daten mittels Kalibrierung kann die Auswahlgesamtheit anhand bekannter Strukturkennzahlen so realitätsgetreu wie möglich abgebildet werden. Dies verbessert die Repräsentativität der Stichprobe hinsichtlich der wichtigsten Einkommenskennzahlen.

Die auf einer Stichprobe basierten Schätzungen sind mit gewissen Unsicherheiten verbunden. Mithilfe des 95%-Vertrauensintervalls wird der Bereich angegeben, der mit einer 95-prozentigen Wahrscheinlichkeit den wahren Wert enthält. Die Erhebung der Stichprobe «Einkommenssituation» ist so ausgelegt, dass das 95%-Vertrauensintervall für das landwirtschaftliche Einkommen der Schweizer Landwirtschaft möglichst klein sein sollte. Bei einem landwirtschaftlichen Einkommen von 60000 Franken und einer Genauigkeit von  $\pm 2,5\%$  bedeutet es, dass das 95%-Vertrauensintervall sich von 58500 bis 61500 Franken erstreckt. Die Schätzung für die einzelnen Regionen ist aufgrund einer kleineren Anzahl Beobachtungen weniger genau, d.h. das Vertrauensintervall ist grösser. Auf der Ebene der einzelnen Betriebstypen, beispielsweise Milchkühe, ist das Vertrauensintervall noch grösser.

Die Betriebe werden zufällig ausgewählt und angefragt, ob sie bereit seien, an der Erhebung teilzunehmen. Sofern der Betrieb mitmacht, wird er in den neun folgenden Jahren wieder angefragt, seine Daten in anonymisierter Weise zu liefern. Die Zusammensetzung der Stichprobe ändert sich dementsprechend von Jahr zu Jahr. Betriebe scheiden aus der Stichprobe aus, während andere Betriebe aufgenommen werden. Von den 2094 Betrieben der vollen Stichprobe des Buchhaltungsjahres 2016 haben 1546 Betriebe (74 %) an der Datenerhebung im Vorjahr teilgenommen. Diese Änderung der Stichprobenzusammensetzung kann die aggregierten Ergebnisse und insbesondere die jährliche Veränderung der untersuchten Kennzahlen erheblich beeinflussen. Um diesen sogenannten Stichprobeneffekt deutlich zu machen, werden zwei Betrachtungsweisen unterschieden. Auf Basis der gewichteten vollen Stichprobe (unbalanciertes Panel, nachstehend «volle

Stichprobe» genannt), die alle Betriebsbeobachtungen enthält, werden die Durchschnittswerte aller Kennzahlen und ihre jeweilige Veränderung zwischen den beiden betrachteten Jahren berechnet und in den nachfolgenden Tabellen (siehe die Tabellenanhänge 1 und 2 der Seiten 9 bis 11) aufgeführt. Der Stichprobeneffekt kann ausgeblendet werden, indem nur jene Betriebe berücksichtigt werden, die in beiden betrachteten Jahren an der Auswertung teilgenommen haben (gewichtetes balanciertes Panel, nachstehend «konstante Stichprobe» genannt). Bei der konstanten Stichprobe gilt es, einschränkend festzuhalten, dass sie einen kleineren Teil der Auswahlgesamtheit abbildet und die strukturelle Entwicklung der Landwirtschaft (Ausscheiden von Betrieben, Ändern der betrieblichen Ausrichtung) nur begrenzt wiedergibt. Weicht die jährliche Veränderung zwischen der vollen und der konstanten Stichprobe stark voneinander ab, weist dies auf einen Stichprobeneffekt hin. Die auf der Basis der konstanten Stichprobe berechnete relative Veränderung ist für das landwirtschaftliche Einkommen und den Arbeitsverdienst pro Familienarbeitskraft im Bericht angegeben.

Dieser Bericht enthält erstmals die Mittelflussrechnung für die zufällige Stichprobe «Einkommenssituation». Verschiedene Dokumente zu methodischen Fragen rund um die Zentrale Auswertung von Buchhaltungsdaten sind im Internet verfügbar ([www.einkommenssituation.ch](http://www.einkommenssituation.ch)). Ein Methodikbericht über die beiden neuen Stichproben «Einkommenssituation» und «Betriebsführung» ist für 2018 vorgesehen.

## Betriebsstruktur

Ein durchschnittlicher Betrieb der Stichprobe «Einkommenssituation» bewirtschaftete im Jahr 2016 25,3 Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche (LN) und hielt 33,3 Grossvieheinheiten (GVE) Tiere. Sowohl die LN als auch der Tierbestand nahmen im Vergleich zum Vorjahr um 1,7 % zu. Das Wachstum ist hauptsächlich durch den sich fortsetzenden Strukturwandel in der Landwirtschaft zu erklären. Ein Betrieb setzte durchschnittlich 1,88 Arbeitskräfte (Jahresarbeitsseinheiten, JAE) ein, davon 1,36 Familienarbeitskräfte (FJAE). Der Anteil der Angestellten an allen Arbeitskräften betrug im Mittel 28 %. Dieser Anteil war in der Talregion mit 39 % deutlich höher als in der Hügel- und Bergregion mit 19 % respektive 15 %.

## Ertrag und Aufwand

Im Jahr 2016 betragen die mittleren Erträge total, inklusive Direktzahlungen, je Betrieb 317500 Franken und stiegen im Vergleich zum Vorjahr um 1,8 % (+5700 Franken, Tabellenanhang 1). Wetter- und insbesondere niederschlagsmässig war 2016 ein Jahr der Extreme, was sich für viele Kulturen als herausfordernd erwies und in einer Abnahme des Ertrags aus dem Pflanzenbau um 2,7 % resultierte (-1300 Franken). Dieser Rückgang ergibt sich aus gegenläufigen Entwicklungen. Die kalten und sehr nassen Wetterbedingungen im Mai und Juni führten im Ackerbau insbesondere bei Getreide, Kartoffeln und Zuckerrüben zu einem teilweise erheblichen Rückgang der Naturalerträge (LID 2016). Im Weinbau bescherte hingegen das trockene, warme Spätsommer- und Herbstwetter den Winzern eine quantitativ und qualitativ gute Ernte

(LID 2016). Trotz der feuchten Wetterbedingungen im Frühjahr konnten auch im Obstbau gute Ernten erzielt werden (LID 2016).

Im Tierhaltungsbereich stellte sich das Jahr 2016 als zwiespältig heraus. Einerseits verbesserte sich die Lage auf dem Schweinemarkt deutlich (LID 2016). Aufgrund eines leichten Rückgangs der produzierten Fleischmenge stiegen die Preise für Schweinefleisch (LID 2016; Erdin et al. 2017). Sie konnten aber nicht an das gute Jahr 2013 anknüpfen (LID 2016). Gleichzeitig nahm die Rindfleischproduktion aufgrund gestiegener Schlachtungen beim Grossvieh zu (LID 2016; Erdin et al. 2017). Andererseits erwies sich die Ertragsituation im Milchviehbereich weiterhin als Herausforderung. Ausgehend von einem schon sehr tiefen Niveau und aufgrund der äusserst schwierigen Lage auf dem Weltmilchmarkt sowie des weiterhin tiefen Eurokurses sank der Milchpreis das zweite Jahr in Folge (LID 2016; Erdin et al. 2017). Alle vorher erwähnten Entwicklungen trugen gemeinsam zu einer Zunahme des Ertrags aus der Tierhaltung um 1700 Franken (+1,2 %) bei.



Gabriela Brändle, Agroscope

*Ausgehend von einem schon sehr tiefen Niveau und aufgrund der äusserst schwierigen Lage auf dem Weltmilchmarkt sowie des weiterhin tiefen Eurokurses sank der Milchpreis das zweite Jahr in Folge (LID 2016; Erdin et al. 2017).*

Im Vergleich zum Vorjahr stiegen die durchschnittlichen Direktzahlungen um 1200 Franken (+1,8 %) pro Betrieb als Folge des sich fortsetzenden Strukturwandels und des damit einhergehenden Flächenwachstums der Betriebe bei gleichbleibendem Direktzahlungsbudget auf Bundesebene.

Die Aufwände nahmen insgesamt um 1,1 % (+2800 Franken) auf 253200 Franken leicht zu. Haupttreiber dieses Anstieges waren die Personalkosten sowie die Abschreibungen und Wertberichtigungen.

## Landwirtschaftliches Einkommen

Das durchschnittliche landwirtschaftliche Einkommen, das der Differenz von Ertrag und Aufwand entspricht, nahm aufgrund des im Vergleich zum Ertrag weniger stark gestiegenen Aufwands durchschnittlich um 4,7 % auf 64300 Franken je Betrieb zu (Tab. 1 und Abb. 1). Das 95%-Vertrauensintervall reicht von 62500 Franken bis 66100 Franken. In der Talregion nahm das landwirtschaftliche Einkommen um 6,9 % (5200 Franken) auf 79900 Franken zu. In der Hügel- bzw. der Bergregion fiel der Einkommenszuwachs mit 2,0 bzw. 2,8 % (1100 bzw. 1400 Franken) auf 54700 bzw. 51200 Franken deutlich bescheidener aus.

Tab. 1: Durchschnittliches landwirtschaftliches Einkommen und 95%-Vertrauensintervall (volle Stichprobe).

	Jahr	Mittelwert	95%-Vertrauensintervall	
			unterer Bereich	oberer Bereich
Gesamte Schweiz	2015	61 400	59 700	63 100
	2016	64 300	62 500	66 100
Talregion	2015	74 700	71 500	77 900
	2016	79 900	76 400	83 400
Hügelregion	2015	53 600	51 100	56 200
	2016	54 700	52 100	57 300
Bergregion	2015	49 800	47 600	51 900
	2016	51 200	48 700	53 600

Die unterschiedliche Entwicklung des landwirtschaftlichen Einkommens resultiert unter anderem aus einem Stichprobeneffekt wie die relative Veränderung des landwirtschaftlichen Einkommens aus der vollen bzw. der konstanten Stichprobe zeigt (Tab. 2). Berechnet auf der Basis der konstanten Stichprobe, lag der relative Einkommenszuwachs für die gesamte Schweizer Landwirtschaft bei +4,7 %, bei der konstanten Stichprobe fiel er mit +3,7 % etwas geringer aus (Tab. 2). Die Unterschiede zwischen den beiden Stichproben fallen für die einzelnen Regionen grösser aus. Die Schätzung des Einkommenszuwachses auf der Basis der konstanten Stichprobe fällt für die Hügelregion grösser, für die Tal- und die Bergregion geringer als bei der vollen Stichprobe aus. Die auf der Ebene der einzelnen Regionen beobachtete Unsicherheit, was die relative jährliche Veränderung des landwirtschaftlichen Einkommens angeht, resultiert auch daraus, dass sich das 95%-Vertrauensintervall des durchschnittlichen landwirtschaftlichen Einkommens zwischen 2015 und 2016 überlappt (Tab. 1). Zum Beispiel lag dieses Vertrauensintervall in der Bergregion 2015 zwischen 47600 und 51900 Franken und 2016 zwischen 48700 und 53600 Franken.

Tab. 2: Durchschnittliche relative Veränderung des landwirtschaftlichen Einkommens zwischen 2015 und 2016 berechnet auf der Basis der vollen bzw. konstanten Stichprobe.

$\Delta$ 2015/2016 in %	Volle Stichprobe	Konstante Stichprobe
Gesamte Schweiz	+4,7 %	+3,7 %
Talregion	+6,9 %	+4,4 %
Hügelregion	+2,0 %	+3,9 %
Bergregion	+2,8 %	+1,0 %

## Arbeitsverdienst und Vergleichslohn

Der Arbeitsverdienst entspricht dem landwirtschaftlichen Einkommen nach Abzug der kalkulatorischen Kosten für das Eigenkapital des Betriebes, auch Zinsanspruch für das Eigenkapital genannt. Der Arbeitsverdienst steht für die Entschädigung der auf dem Betrieb arbeitenden Familienarbeitskräfte zur Verfügung. Aufgrund des negativen Zinssatzes der zehnjährigen Bundesobligationen entfällt der Zinsanspruch das zweite Jahr in Folge. Somit entspricht die Veränderung des Arbeitsverdienstes der Veränderung des landwirtschaftlichen Einkommens. Pro Vollzeit-Familienarbeitskraft stieg der Arbeitsverdienst als Folge des Anstiegs des landwirtschaftlichen Einkommens beim gleichzeitigen Rückgang der Familienarbeitskräfte (-1,2 %)

um 5,9 % (+2700 Franken) auf 47200 Franken an (Tab. 3). Mit 60100 Franken lag der Arbeitsverdienst pro Familienarbeitskraft in der Talregion um 48 % höher als in der Hügeregion (40500 Franken) und um 67 % höher als in der Bergregion (36100 Franken). Der Anstieg des Arbeitsverdienstes pro Familienarbeitskraft fiel in der Talregion (+10 % bzw. +5500 Franken) deutlich höher aus als in der Hügeler- bzw. der Bergregion (+2,2 bzw. +2,6 % oder +870 bzw. +900 Franken). Das lässt sich nicht nur durch die Entwicklung des landwirtschaftlichen Einkommens, sondern auch durch die Veränderung der Anzahl Familienarbeitskräfte erklären. Während die Anzahl Familienarbeitskräfte in der Talregion um 2,8 % zurückging, blieb sie in der Hügeler- bzw. der Bergregion nahezu stabil (-0,2 bzw. +0,2 %). Betrachtet man nur die Betriebe der konstanten Stichprobe (Tab. 4), kommt man bezüglich der Veränderung des Arbeitsverdienstes pro Familienarbeitskraft – ähnlich wie beim landwirtschaftlichen Einkommen – zu einem etwas anderen Bild, was auf einen Stichprobeneffekt hinweist. Für die gesamte Schweizer Landwirtschaft fällt die Veränderung bei der konstanten Stichprobe mit +4,4 % geringer aus als in der vollen Stichprobe (+5,9 %). Beachtlich ist der Unterschied in der Talregion.

Tab. 3: Durchschnittlicher Arbeitsverdienst je Familienarbeitskraft (FJAE) und 95%-Vertrauensintervall (volle Stichprobe).

	Jahr	Mittelwert	95%-Vertrauensintervall	
			unterer Bereich	oberer Bereich
Gesamte Schweiz	2015	44600	43100	46000
	2016	47200	45600	48900
Talregion	2015	54700	51900	57400
	2016	60100	56800	63500
Hügeregion	2015	39700	37600	41700
	2016	40500	38400	42600
Bergregion	2015	35200	33300	37000
	2016	36100	34000	38200

Tab. 4: Durchschnittliche relative Veränderung des Arbeitsverdienstes je Familienarbeitskraft (FJAE) zwischen 2015 und 2016 berechnet auf der Basis der vollen und der konstanten Stichprobe.

$\Delta$ 2015/2016 in %	Volle Stichprobe	Konstante Stichprobe
Gesamte Schweiz	+5,9 %	+4,4 %
Talregion	+10,0 %	+5,3 %
Hügeregion	+2,2 %	+4,8 %
Bergregion	+2,6 %	+1,0 %

Im Zweijahresmittel von 2015 und 2016 erzielten die Familienarbeitskräfte in der Landwirtschaft deutlich tiefere Löhne als Arbeitnehmende im zweiten und dritten Sektor. Der Median des Arbeitsverdienstes je Familienarbeitskraft betrug in der Tal-, der Hügeler- und der Bergregion im Mittel beider Jahre jeweils 70 %, 53 % bzw. 48 % des Vergleichslohnes (Tab. 5). Hier gilt es zu beachten, dass der Vergleich des landwirtschaftlichen Arbeitsverdienstes mit dem Vergleichslohn infolge der konjunkturbedingten Schwankungen des Arbeitsverdienstes üblicherweise auf Dreijahresmitteln basiert. Aufgrund der Umstellung auf

ein neues Stichprobenkonzept im Erhebungsjahr 2015 (siehe Dux et al. 2016) und der damit einhergehenden Einschränkungen betreffend die Datengrundlage können aktuell nur zwei Jahre betrachtet werden.

Tab. 5: Arbeitsverdienst je Familienarbeitskraft (FJAE) und Vergleichslohn 2015/2016.

	Talregion	Hügeregion	Bergregion
Arbeitsverdienst (Median) Fr./FJAE	52038	36879	31980
Vergleichslohn* (Median) Fr./FJAE	74269	69276	66471

\* Quelle: Lohnstrukturhebung von 2014 und Schweizerischer Lohnindex des Bundesamtes für Statistik (2017).

Die durchschnittliche Höhe des Arbeitsverdienstes pro Familienarbeitskraft hängt stark von der Produktionsausrichtung (auch Betriebstyp genannt) ab (Tab. 6).

Tab. 6: Durchschnittlicher Arbeitsverdienst 2016 je Familienarbeitskraft (FJAE) nach Betriebstyp in absteigender Rangfolge des Arbeitsverdienstes (volle Stichprobe).

	Arbeitsverdienst in Fr./FJAE
Spezialkulturen	76600
Veredlung	70900
Ackerbau	65900
Kombiniert Veredlung	57100
Kombiniert Andere	47400
Kombiniert Mutterkühe	47200
Kombiniert Milchkühe/Ackerbau	45600
Milchkühe	39100
Pferde/Schafe/Ziegen	36200
Mutterkühe	36200
Rindvieh gemischt	34200

Die Betriebstypen (Hoop und Schmid 2016) können auf der Basis ihres durchschnittlichen Arbeitsverdienstes pro Familienarbeitskraft in vier Gruppen eingeteilt werden. Drei von elf Betriebstypen (die erste Gruppe) zeichnen sich durch einen Arbeitsverdienst aus, der zwischen 40 und 60 % über dem gesamtschweizerischen Durchschnitt liegt. Zu diesen Betriebstypen gehören die Spezialkulturen (Gemüse-, Obst- und Gartenbau; durchschnittlicher Arbeitsverdienst bei 76600 Franken), Veredlung (Schweine- und/oder Geflügelhaltung; 70900 Franken) und Ackerbau (65900 Franken). Die zweite Gruppe beinhaltet nur einen Betriebstyp, nämlich «Kombiniert Veredlung» (Schweine- und/oder Geflügel-, in Kombination mit Milchviehhaltung). Dieser Betriebstyp weist einen Arbeitsverdienst pro Arbeitskraft auf, der mit 57100 Franken zirka 20 % über dem Schweizer Mittel liegt. Einen sehr nah am gesamtschweizerischen Durchschnitt liegenden Arbeitsverdienst verzeichnen alle übrigen kombinierten Betriebstypen, nämlich «Kombiniert Andere» (Milchkühe, anderes Rindvieh und Ackerbau; 47400 Franken), «Kombiniert Mutterkühe» (47200 Franken) und «Kombiniert Milchkühe/Ackerbau» (45600 Franken). Deutlich tiefere Arbeitsverdienste weisen alle spezialisierten Betriebstypen mit Tierhaltung mit Ausnahme der Schweine- und Geflügelhaltung auf. Dazu gehören die Betriebstypen «Milchkühe» (39100 Franken), «Pferde/Schafe/Ziegen» (36200 Franken), «Mutterkühe» (36200 Franken) und «Rindvieh gemischt» (Rindvieh

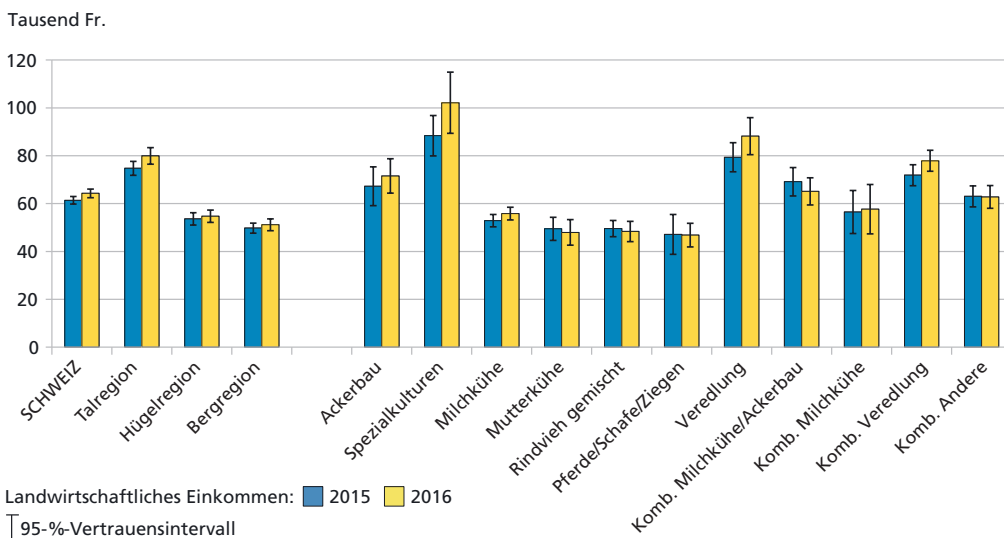


Abb. 1: Mittelwerte des landwirtschaftlichen Einkommens der vollen Stichprobe für 2015 und 2016 mit 95%-Vertrauensintervall.

Quelle: Agroscope, Zentrale Auswertung von Buchhaltungsdaten; Zufallsstichprobe «Einkommenssituation»

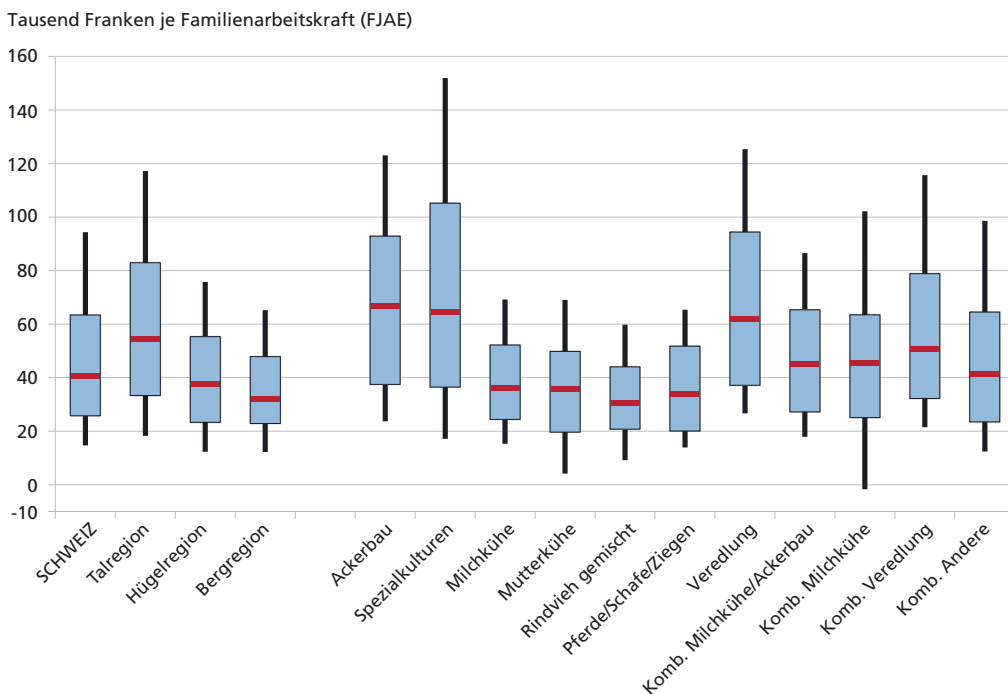


Abb. 2: Streuung Arbeitsverdienst der vollen Stichprobe für 2016.

Quelle: Agroscope, Zentrale Auswertung von Buchhaltungsdaten; Zufallsstichprobe «Einkommenssituation»

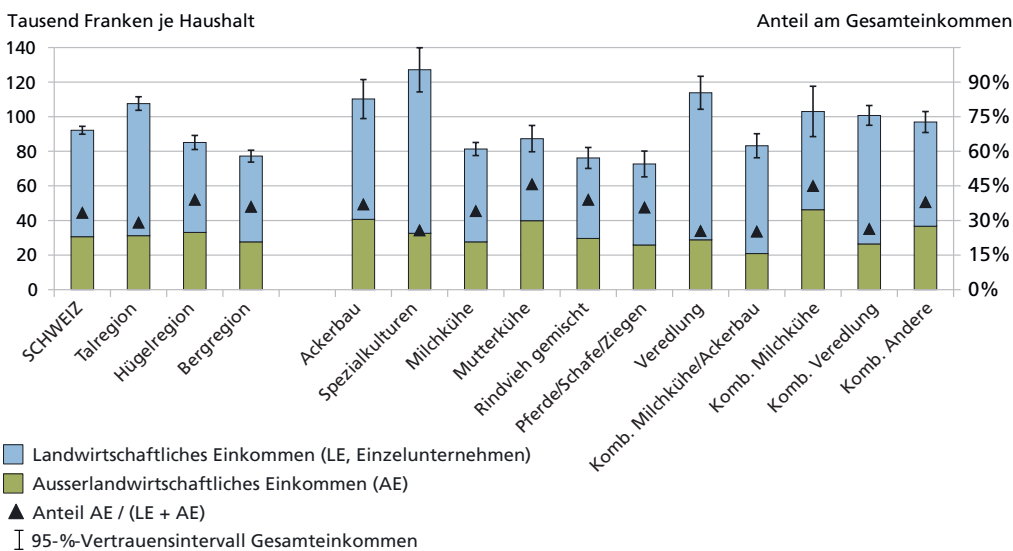


Abb. 3: Mittelwerte des Gesamteinkommens der Haushalte mit landwirtschaftlichen Einzelunternehmen für 2016 mit 95%-Vertrauensintervallen. Zusammensetzung und Anteil ausserlandwirtschaftliches Einkommen am Gesamteinkommen.

Quelle: Agroscope, Zentrale Auswertung von Buchhaltungsdaten; Zufallsstichprobe «Einkommenssituation» Einzelunternehmen ohne Betriebsgemeinschaften

mit tiefem Anteil an Milchkühen; 34200 Franken). Die erzielten durchschnittlichen Arbeitsverdienste dieser Typen liegen 20 bis 30 % unter dem gesamtschweizerischen Mittel und 50 % tiefer als der durchschnittliche Arbeitsverdienst der Betriebstypen der ersten Gruppe.

Wie aus Abbildung 2 ersichtlich, weist der Arbeitsverdienst je Familienarbeitskraft eine sehr grosse Streuung zwischen den einzelnen Betrieben auf. Über die gesamte Stichprobe betrachtet, erreichten die erfolgreichsten 25 % der Betriebe einen Arbeitsverdienst von über 63300 Franken (3. Quartil, auch oberstes Quartil genannt). Umgekehrt erwirtschafteten alle Betriebe im untersten Viertel weniger als 25800 Franken (1. Quartil, auch unterstes Quartil genannt). Während das unterste Quartil gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert (-0,5 %) geblieben ist, hat das oberste Quartil leicht (+3,1 %) zugenommen.

Der absolute Streubereich einer Kennzahl kann mit dem Quartilsabstand, der Differenz zwischen dem obersten und dem untersten Quartil, gemessen werden. Innerhalb dieses Quartilsabstands liegen 50 % aller Betriebe. Mit 49500 Franken ist der Quartilsabstand in der Talregion deutlich höher als in der Hügel- bzw. der Bergregion (32000 bzw. 24900 Franken).

Der Quotient aus dem obersten und dem untersten Viertel kann als vereinfachtes Mass der relativen Streuung zwischen den Betrieben verwendet werden. Je grösser der Wert dieses Quotienten ausfällt, desto ausgeprägter ist das Gefälle zwischen den Betrieben des obersten und des untersten Viertels. Im Berichtsjahr betrug dieses Streuungsmass für alle Betriebe 2,5 (= Fr. 63300/Fr. 25800). Dies bedeutet, dass jeder beliebige Betrieb im obersten Viertel mindestens das 2,5-fache des Arbeitsverdienstes eines beliebigen Betriebes im untersten Viertel erzielte. Der entsprechende Wert lag für die Talregion bei 2,5, in der Hügelregion bei 2,4 und in der Bergregion bei 2,1. Dies bedeutet, dass die relative Variabilität in der Tal- und der Hügelregion grösser als in der Bergregion war.

## Gesamteinkommen

Das Gesamteinkommen eines landwirtschaftlichen Haushaltes setzt sich aus dem landwirtschaftlichen Einkommen und dem ausserlandwirtschaftlichen Einkommen zusammen und steht den Bauernfamilien für den Privatverbrauch sowie zur Eigenkapitalbildung zur Verfügung. Das ausserlandwirtschaftliche Einkommen wird für die Betriebsgemeinschaften nicht erhoben. Somit kann das Gesamteinkommen nur für die Einzelunternehmen (ohne Betriebsgemeinschaften) berechnet werden.

Im Jahr 2016 betrug das ausserlandwirtschaftliche Einkommen 30600 Franken (Abb. 3). Es stieg im Vergleich zum Vorjahr um 2,5 %. Zusammen mit dem Zuwachs des landwirtschaftlichen Einkommens ergab sich eine Steigerung des Gesamteinkommens um 4,2 % auf 92000 Franken.

Das ausserlandwirtschaftliche Einkommen machte im Durchschnitt ein Drittel des Gesamteinkommens aus. Das sind 0,5 Prozentpunkte weniger als im Jahr 2015. Das ausserlandwirtschaftliche Einkommen hat in der Hügel- und der Bergregion mit einem Anteil am Gesamteinkommen von 39 % respektive 36 % eine grössere Bedeutung als in der Talregion mit 29 %.

Die drei Betriebstypen mit dem höchsten landwirtschaftlichen Einkommen («Spezialkulturen», «Veredlung» und

«Kombiniert Veredlung») fallen durch einen tiefen Anteil des ausserlandwirtschaftlichen Einkommens am Gesamteinkommen auf. Für einige Betriebstypen scheint es zudem einfacher zu sein, die landwirtschaftliche mit der ausserlandwirtschaftlichen Arbeit zu kombinieren als für andere. So weisen zum Beispiel Ackerbau-, Mutterkuh- und kombinierte Mutterkuhbetriebe hohe Anteile an ausserlandwirtschaftlichem Einkommen auf.

## Mittelflussrechnung

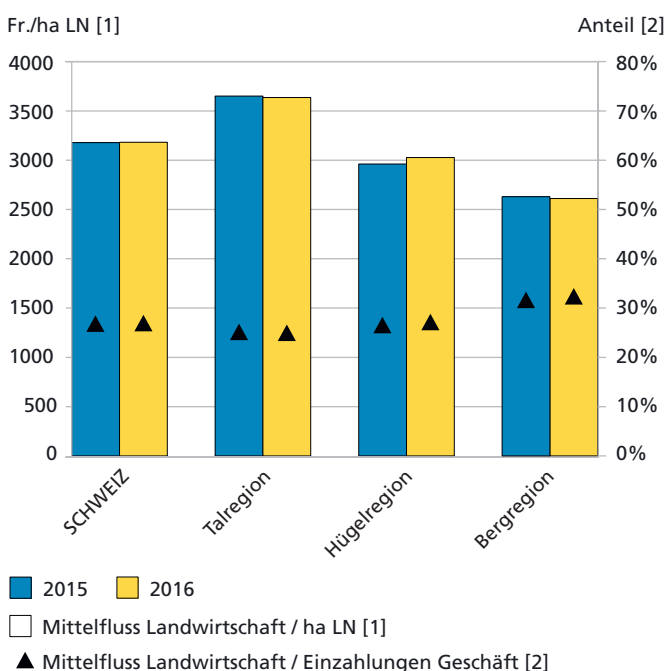
Die Erfolgsrechnung und die daraus abgeleiteten Schlüsselkennzahlen (landwirtschaftliches Einkommen und Arbeitsverdienst) geben Auskunft über die Einkommenssituation und die Rentabilität der Landwirtschaftsbetriebe im betrachteten Buchhaltungsjahr. Die Mittelflussrechnung ihrerseits fokussiert auf die Analyse der Entwicklung der Liquidität der Betriebe in diesem Zeitraum. Sie gilt als wichtige Ergänzung der Erfolgsrechnung, da fehlende Liquidität bzw. Illiquidität «in Kürze zum Untergang eines Unternehmens führt» (Fehr und Angst 2004). Hingegen kann ein Unternehmen über einen mehr oder weniger langen Zeitraum eine ungenügende Rentabilität sogar mit Verlusten überstehen, solange es über ausreichende flüssige Mittel verfügt (Fehr und Angst 2004).

Die Mittelflussrechnung ist in vier Bereiche (Geschäftstätigkeit, Privat, Investitions- und Finanzierungstätigkeit) gegliedert und gibt Auskunft über die Liquiditätsvorgänge in diesen vier Bereichen. Bei der Stichprobe «Einkommenssituation» beschränkt sich die Mittelflussrechnung auf die in der Finanzbuchhaltung (FiBu) abgebildete Haushaltseinheit, bestehend aus Unternehmen und Privatbereich. Für die Interpretation der Ergebnisse gilt dementsprechend zu berücksichtigen, dass weitere, ausserhalb dieser Einheit stattfindende Mittelflüsse (z. B. weitere private Ausgaben) in der Mittelflussrechnung nicht abgebildet sind. Darüber hinaus ist es wichtig, auf die unterschiedlichen Systemgrenzen der zusammenfassenden Erfolgsrechnung der ZA und der ZA-Mittelflussrechnung hinzuweisen. Während die zusammenfassende Erfolgsrechnung der ZA den Erfolg aus sämtlichen Tätigkeiten innerhalb der Finanzbuchhaltung, aber auch aus landwirtschaftlichen Tätigkeiten ausserhalb der Finanzbuchhaltung abbildet, fokussiert die Mittelflussrechnung zwecks Konsistenz mit der Veränderung der flüssigen Mittel nach der Bilanz nur auf die Vorgänge innerhalb der Finanzbuchhaltung. Aufgrund der Besonderheiten der Betriebsgemeinschaften erfolgt zudem die Mittelflussrechnung nur für Einzelunternehmen (ohne Betriebsgemeinschaften).

Der Mittelfluss «Landwirtschaft», der aus der Korrektur des «Erfolgs aus Landwirtschaft FiBu» um die nicht-liquiditätswirksamen buchhalterischen Vorgänge abgeleitet wird, stieg um 1,7 % (1300 Franken) auf 78000 Franken (siehe Tabellenanhang 2). Dieser Zuwachs fällt deutlich geringer aus als derjenige des «Erfolgs aus Landwirtschaft FiBu» (+4,9 %). Dieser Unterschied lässt sich durch gegenläufige Effekte erklären, die sich aus den Korrekturen der nicht-liquiditätswirksamen Vorgänge (wie z. B. Abschreibungen und bilanzbezogene Korrekturen) für das Ableiten des Mittelflusses «Landwirtschaft» aus dem «Erfolg aus Landwirtschaft» ergeben. Einerseits sind sowohl die Abschreibungen, die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen als auch die passiven Rechnungsabgren-

zungen gestiegen (höherer kalkulierter, erfolgswirksamer, aber nicht-liquiditätswirksamer Aufwand, also mehr Mittelfluss). Andererseits sind die Vorräte, die angefangenen Arbeiten und die Tierbestände gestiegen (höherer kalkulierter, erfolgswirksamer, aber nicht-liquiditätswirksamer Ertrag, also weniger Mittelfluss). Gleichzeitig sind die langfristigen Rückstellungen gesunken (tieferer kalkulierter, erfolgswirksamer, aber nicht-liquiditätswirksamer Aufwand, also weniger Mittelfluss).

Wird die durchschnittliche Veränderung des Mittelflusses «Landwirtschaft» pro Betrieb zwischen 2015 und 2016 betrachtet, erkennt man, dass der relative Anstieg (+1,7 %) dem durchschnittlichen Zuwachs der landwirtschaftlichen Nutzfläche pro Betrieb entspricht. Dies bedeutet, dass die Betriebe pro Hektare landwirtschaftliche Nutzfläche gleich viele flüssige Mittel aus landwirtschaftlicher Tätigkeit wie im Vorjahr generieren konnten (Abb. 4).



Quelle: Agroscope, Zentrale Auswertung von Buchhaltungsdaten  
Zufallsstichprobe «Einkommensituation»; Einzelunternehmen  
ohne Betriebsgemeinschaften

Abb. 4: Mittelwerte des Mittelflusses Landwirtschaft pro Hektare landwirtschaftliche Nutzfläche der landwirtschaftlichen Einzelunternehmen für 2015 und 2016. Anteil Mittelfluss Landwirtschaft an den Einzahlungen (liquiditätswirksame Erträge) aus Geschäftstätigkeit in Prozent.

Der Mittelfluss «Unternehmen» als Summe des landwirtschaftlichen und nicht-landwirtschaftlichen Mittelflusses stieg um 1,6 % (+1300 Franken) auf 79 700 Franken.

Der Mittelfluss «Privat» umfasst den Geldzufluss bzw. -abfluss aus den in der Finanzbuchhaltung gebuchten Nebeneinkünften bzw. Privatausgaben. Gegenüber dem Vorjahr nahm der Geldzufluss aus den Nebeneinkünften (+1400 Franken oder +7,2 %) und der Geldabfluss aus den Privatausgaben (+1900 Franken oder +3,6 %) zu. Daraus resultierte ein leichter Zuwachs des Geldabflusses «Privat» (+480 Franken oder +1,5 %).

Der Mittelfluss «Unternehmen und Privat» betrug 46 300 Franken und stieg gegenüber 2015 leicht an (+790 Franken oder +1,7 %).

Die Nettoinvestitionen (Geldabfluss aus Investitionstätigkeit) nahmen gegenüber dem Vorjahr sehr stark ab (–12 300 Franken oder –19,9 %). Dies ist unter anderem auf einen starken Rückgang des Geldabflusses für Investitionen und eine Zunahme des Geldzuflusses aus Desinvestitionen zurückzuführen. Eine mögliche Ursache für den Rückgang der Investitionen könnte die zeitlich verzögerte Auswirkung der landwirtschaftlichen Konjunktur auf das Investitionsverhalten der Landwirtschaftsbetriebe sein. An dieser Stelle soll darauf hingewiesen werden, dass der Mittelwert der Nettoinvestitionen aufgrund vieler extremer (vorwiegend positiver) Werte mit Vorsicht zu interpretieren ist.

Das Finanzierungsmanko, das den Bedarf an zusätzlichem Fremdkapital für die Finanzierung der getätigten Investitionen angibt, nahm stark ab (–13 100 Franken oder –79,8 %). Dieses führte zu einem stark rückläufigen Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeiten (–9500 Franken).

Mit 5800 Franken lag die Zunahme der flüssigen Mittel deutlich höher (+171 %) als im Vorjahr. Diese Zunahme lässt sich durch den starken Rückgang der Investitionen erklären. Die Erweiterung der Zeitreihe in den kommenden Erhebungsjahren wird zeigen, ob diese Entwicklung ausschliesslich konjunktureller oder allenfalls auch struktureller Art ist.

## Literatur

- BFS, 2017. Erwerbseinkommen 2016. Sonderauswertung für Agroscope. Bundesamt für Statistik BFS, Neuenburg.
- BLW, 2017. Agrarinformationssystem AGIS. Bundesamt für Landwirtschaft BLW, Bern. <https://www.blw.admin.ch/blw/de/home/politik/datenmanagement/agis.html> [31.08.2017].
- Dux D., Schmid D., Jan P., Hoop D. & Renner S., 2016. Die wirtschaftliche Entwicklung der schweizerischen Landwirtschaft 2015. Hauptbericht Nr. 39 der Zentralen Auswertung von Buchhaltungsdaten – Stichprobe «Einkommenssituation». Agroscope Transfer Nr. 143. Agroscope (Hrsg.), Ettenhausen.
- Erdin D. *et al.*, 2017. Jahresrückblick 2016. Agristat 17-01, Statistisches Monatsheft, Schweizer Bauernverband, Brugg. Zugang: [https://www.sbv-usp.ch/fileadmin/sbvuspch/06\\_Statistik/Agristat/2017/Publikation\\_Agristat\\_17-01.pdf](https://www.sbv-usp.ch/fileadmin/sbvuspch/06_Statistik/Agristat/2017/Publikation_Agristat_17-01.pdf) [07.09.2017].
- Fehr M. & Angst F., 2004. Betriebswirtschaftliches Rechnungswesen für angehende Führungskräfte. Orell Füssli Verlag AG, Zürich.
- Hoop D. & Schmid D., 2016. Betriebstypologie ZA2015 (BT-ZA2015). Agroscope, Ettenhausen. Zugang: [https://www.agroscope.admin.ch/dam/agroscope/de/dokumente/themen/wirtschaft-technik/betriebswirtschaft/za-bh/allgemein/betriebstypologie-za2015.pdf.download.pdf/Betriebstypologie\\_ZA2015\\_de.pdf](https://www.agroscope.admin.ch/dam/agroscope/de/dokumente/themen/wirtschaft-technik/betriebswirtschaft/za-bh/allgemein/betriebstypologie-za2015.pdf.download.pdf/Betriebstypologie_ZA2015_de.pdf)
- LID (Landwirtschaftlicher Informationsdienst), 2016. SBV-Jahresrückblick: die schweizerische Landwirtschaft. LID-Dossier Nr. 481. Zugang: <https://www.lid.ch/medien/dossier/detail/info/issue/481/> [07.09.2017].

## Dank

Agroscope bedankt sich bestens bei den datenliefernden Betriebsleitenden sowie den Treuhandstellen für ihre wertvolle Mitwirkung an der Datenerhebung.

## Publikationen

Weitere Ergebnisse der Zentralen Auswertung von Buchhaltungsdaten und ein Glossar befinden sich im Grundlagenbericht, der kostenlos verfügbar ist unter: [www.grundlagenbericht.ch](http://www.grundlagenbericht.ch)



Tabellenanhang 1: Struktur, Bilanz, zusammenfassende Erfolgsrechnung und Haushaltseinkommen der Betriebe der Stichprobe «Einkommenssituation». Alle in der Tabelle dargestellten Statistiken beziehen sich auf die volle Stichprobe.

	Schweiz				Talregion				
	2015	2016	Δ absolut 16 vs. 15	Δ in % 16 vs. 15	2015	2016	Δ absolut 16 vs. 15	Δ in % 16 vs. 15	
Anzahl Betriebe	2 198	2 094	-104	-4,7 %	975	919	-56	-5,7 %	
Vertretene Betriebe	36 743	36 051	-692	-1,9 %	15 542	15 236	-306	-2,0 %	
<b>Betriebsstruktur</b>									
Gewerbepacht	%	6,6	12,5	5,8	88,4 %	7,0	13,8	6,9	98,4 %
Arbeitskräfte	JAE	1,91	1,88	-0,04	-1,9 %	2,22	2,16	-0,05	-2,3 %
davon Familienarbeitskräfte	FJAE	1,38	1,36	-0,02	-1,2 %	1,37	1,33	-0,04	-2,8 %
Landwirtschaftliche Nutzfläche (LN)	ha	24,9	25,3	0,4	1,7 %	27,1	27,5	0,5	1,7 %
davon offene Ackerfläche	ha	6,3	6,5	0,2	2,9 %	12,3	12,6	0,3	2,8 %
davon Grünland	ha	17,7	17,9	0,2	1,4 %	13,5	13,5	0,1	0,4 %
davon Dauerkulturen	ha	0,5	0,5	0,0	4,6 %	1,1	1,1	0,1	4,7 %
Mittlerer Tierbestand total (Anwesende)	GVE	32,8	33,3	0,6	1,7 %	35,8	36,4	0,6	1,7 %
davon Rindergattung	GVE	25,1	25,5	0,4	1,6 %	25,9	26,1	0,2	0,6 %
davon kleine Wiederkäuer	GVE	0,9	0,8	-0,0	-4,8 %	0,5	0,3	-0,2	-34,0 %
davon Schweine	GVE	4,5	4,8	0,2	5,1 %	6,0	6,8	0,8	13,7 %
davon Geflügel	GVE	1,7	1,7	-0,0	-1,3 %	2,7	2,4	-0,3	-9,9 %
Tierbesatz	GVE/ha LN	1,32	1,32	0,00	0,0 %	1,32	1,32	0,00	0,0 %
<b>Schlussbilanz des Unternehmens</b>									
Aktiven	Fr.	958 207	978 773	20 566	2,1 %	1 138 466	1 178 489	40 023	3,5 %
Umlaufvermögen	Fr.	217 114	225 037	7 923	3,6 %	264 525	277 159	12 634	4,8 %
Anlagevermögen	Fr.	741 093	753 735	12 642	1,7 %	873 942	901 331	27 389	3,1 %
Passiven	Fr.	958 207	978 773	20 566	2,1 %	1 138 466	1 178 489	40 023	3,5 %
Fremdkapital	Fr.	469 607	480 078	10 471	2,2 %	550 679	574 105	23 426	4,3 %
Eigenkapital	Fr.	488 600	498 695	10 095	2,1 %	587 787	604 384	16 597	2,8 %
davon Eigenkapitalveränderung FiBu	Fr.	16 860	15 800	-1 060	-6,3 %	17 450	16 476	-974	-5,6 %
Liquiditätsgrad 2 (quick ratio)	%	505,6	502,4	-3,2	-0,6 %	483,7	470,5	-13,2	-2,7 %
Fremdfinanzierungsgrad	%	49,0	49,0	0,0	0,1 %	48,4	48,7	0,3	0,7 %
Anlagedeckungsgrad 2 (langfr. Fremdkapital)	%	115,4	115,7	0,4	0,3 %	116,9	117,3	0,4	0,3 %
<b>Verhältnisse zwischen Produktionsfaktoren</b>									
LN je Arbeitskraft	ha LN/JAE	13,0	13,5	0,5	3,7 %	12,2	12,7	0,5	4,1 %
GVE je Arbeitskraft	GVE/JAE	17,1	17,8	0,6	3,7 %	16,2	16,8	0,7	4,1 %
LN pro Aktiven	ha LN/100 000 Fr.	2,6	2,6	0,0	-0,4 %	2,4	2,3	0,0	-1,8 %
GVE pro Aktiven	GVE/100 000 Fr.	3,4	3,4	0,0	-0,4 %	3,1	3,1	-0,1	-1,8 %
Tierbesatz	GVE/ha LN	1,32	1,32	0,00	0,0 %	1,32	1,32	0,00	0,0 %
Aktiven pro Arbeitskraft	Fr./JAE	500 554	521 356	20 802	4,2 %	513 767	544 498	30 731	6,0 %
<b>Zusammenfassende Erfolgsrechnung</b>									
+ Erträge total	Fr.	3 118 10	3 174 89	5 679	1,8 %	4 124 86	4 232 43	10 757	2,6 %
davon landwirtschaftlicher Betriebsertrag	Fr.	2 940 28	2 984 56	4 428	1,5 %	3 924 12	4 007 32	8 320	2,1 %
davon Ertrag Pflanzenbau	Fr.	4 950 9	4 818 9	-1 320	-2,7 %	10 227 8	9 967 5	-2 603	-2,5 %
davon Ertrag Tierhaltung	Fr.	1 446 63	1 463 84	1 721	1,2 %	1 811 92	1 829 57	1 765	1,0 %
davon Ertrag Verarbeitungsprodukte	Fr.	1 186 7	14 002	2 135	18,0 %	22 236	26 887	4 651	20,9 %
davon übrige Erträge (z. B. Maschinenvermiet.)	Fr.	15 572	15 473	-99	-0,6 %	20 301	22 936	2 635	13,0 %
davon Direktzahlungen	Fr.	69 537	70 763	1 225	1,8 %	63 475	64 592	1 117	1,8 %
- Aufwände total	Fr.	2 504 30	2 532 14	2 784	1,1 %	3 377 53	3 433 20	5 568	1,6 %
davon Aufwand für Material, Waren & Dienstleist.	Fr.	1 068 19	1 070 74	254	0,2 %	1 531 48	1 546 61	15 112	1,0 %
davon Aufwand pflanzenbauliche Produktion	Fr.	17 974	17 638	-336	-1,9 %	35 045	34 387	-659	-1,9 %
davon Aufwand Tierhaltung und Tierkäufe	Fr.	71 568	71 909	342	0,5 %	91 383	91 565	182	0,2 %
davon Personalaufwand (harmonisiert für LE)	Fr.	30 077	31 540	1 463	4,9 %	48 399	51 419	3 020	6,2 %
davon Aufwände aus Pos. d. Anlagevermög. & Pacht	Fr.	95 536	96 521	985	1,0 %	113 796	114 311	515	0,5 %
davon Finanzaufwand und Finanzertrag	Fr.	820	725	-95	-11,5 %	982	897	-85	-8,7 %
davon allgemeine Betriebsaufwände	Fr.	17 178	17 354	176	1,0 %	21 428	22 034	606	2,8 %
= Landwirtschaftliches Einkommen (LE)	Fr.	613 80	64 275	2 895	4,7 %	74 734	79 923	5 189	6,9 %
- Zinsanspruch Eigenkapital	Fr.	0	0	0	n.v.	0	0	0	n.v.
= Arbeitsverdienst der Familienarbeitskräfte	Fr.	61 380	64 275	2 895	4,7 %	74 734	79 923	5 189	6,9 %
/Familienarbeitskräfte	FJAE	1,38	1,36	-0,02	-1,2 %	1,37	1,33	-0,04	-2,8 %
= Arbeitsverdienst je Familienarbeitskraft	Fr./FJAE	44 554	47 204	2 650	5,9 %	54 658	60 142	5 484	10,0 %
Abschreibungen und Wertberichtigungen total	Fr.	37 550	38 176	626	1,7 %	43 623	43 991	368	0,8 %
Schuldzinsen total	Fr.	6 076	5 791	-286	-4,7 %	7 184	6 911	-273	-3,8 %
<b>Familie und Haushalt (ohne Betriebsgemeinschaften BG)</b>									
Haushaltseinkommen/Gesamteinkommen	Fr.	88 347	92 015	3 668	4,2 %	100 899	107 554	6 655	6,6 %
Landwirtschaftliches Einkommen (ohne BG)	Fr.	58 468	61 519	3 051	5,2 %	70 562	76 407	5 846	8,3 %
Ausserlandwirtschaftliches Einkommen	Fr.	29 878	30 638	760	2,5 %	30 337	31 206	868	2,9 %

BG = Betriebsgemeinschaft; FiBu = Finanzbuchhaltung; FJAE = Familienjahresarbeitseinheit; JAE = Jahresarbeitseinheit; GVE = Grossvieheinheit; LE = landwirtschaftliches Einkommen; LN = landwirtschaftliche Nutzfläche; n.v. = nicht verfügbar.

Tabellenanhang 1: Struktur, Bilanz, zusammenfassende Erfolgsrechnung und Haushaltseinkommen der Betriebe der Stichprobe «Einkommenssituation». Alle in der Tabelle dargestellten Statistiken beziehen sich auf die volle Stichprobe.

		Hügelregion				Bergregion			
		2015	2016	Δ absolut 16 vs. 15	Δ in % 16 vs. 15	2015	2016	Δ absolut 16 vs. 15	Δ in % 16 vs. 15
Anzahl Betriebe		657	630	-27	-4,1 %	566	545	-21	-3,7 %
Vertretene Betriebe		10031	9824	-207	-2,1 %	11170	10991	-179	-1,6 %
<b>Betriebsstruktur</b>									
Gewerbepacht	%	6,2	12,4	6,1	98,9 %	6,5	10,6	4,2	64,4 %
Arbeitskräfte	JAE	1,70	1,66	-0,05	-2,6 %	1,68	1,68	-0,01	-0,5 %
davon Familienarbeitskräfte	FJAE	1,35	1,35	-0,00	-0,2 %	1,42	1,42	0,00	0,2 %
Landwirtschaftliche Nutzfläche (LN)	ha	23,0	23,3	0,4	1,6 %	23,6	24,1	0,5	2,0 %
davon offene Ackerfläche	ha	3,9	4,0	0,1	2,7 %	0,2	0,2	0,0	21,2 %
davon Grünland	ha	18,6	18,9	0,3	1,4 %	22,7	23,2	0,5	2,0 %
davon Dauerkulturen	ha	0,1	0,2	0,0	15,3 %	0,1	0,1	-0,0	-15,9 %
Mittlerer Tierbestand total (Anwesende)	GVE	35,6	36,2	0,6	1,6 %	25,9	26,4	0,5	1,9 %
davon Rindergattung	GVE	26,9	27,9	1,0	3,8 %	22,4	22,6	0,2	0,8 %
davon kleine Wiederkäuer	GVE	1,0	0,9	-0,1	-13,8 %	1,2	1,4	0,2	17,6 %
davon Schweine	GVE	5,8	5,3	-0,5	-8,8 %	1,4	1,4	0,1	5,9 %
davon Geflügel	GVE	1,5	1,8	0,3	18,1 %	0,5	0,5	0,1	12,3 %
Tierbesatz	GVE/ha LN	1,55	1,55	0,00	0,1 %	1,10	1,10	0,00	0,0 %
<b>Schlussbilanz des Unternehmens</b>									
Aktiven	Fr.	900217	917454	17237	1,9 %	759470	756728	-2742	-0,4 %
Umlaufvermögen	Fr.	205276	206375	1100	0,5 %	161777	169466	7688	4,8 %
Anlagevermögen	Fr.	694941	711079	16138	2,3 %	597693	587263	-10430	-1,7 %
Passiven	Fr.	900217	917454	17237	1,9 %	759470	756728	-2742	-0,4 %
Fremdkapital	Fr.	462888	475309	12421	2,7 %	362838	353998	-8840	-2,4 %
Eigenkapital	Fr.	437329	442145	4816	1,1 %	396632	402730	6098	1,5 %
davon Eigenkapitalveränderung FiBu	Fr.	17044	15472	-1572	-9,2 %	15875	15156	-719	-4,5 %
Liquiditätsgrad 2 (quick ratio)	%	553,4	492,7	-60,6	-11,0 %	514,0	619,6	105,6	20,6 %
Fremdfinanzierungsgrad	%	51,4	51,8	0,4	0,8 %	47,8	46,8	-1,0	-2,1 %
Anlagedeckungsgrad 2 (langfr. Fremdkapital)	%	114,7	113,9	-0,8	-0,7 %	113,1	114,6	1,5	1,3 %
<b>Verhältnisse zwischen Produktionsfaktoren</b>									
LN je Arbeitskraft	ha LN/JAE	13,5	14,1	0,6	4,3 %	14,0	14,4	0,3	2,5 %
GVE je Arbeitskraft	GVE/JAE	20,9	21,8	0,9	4,4 %	15,4	15,8	0,4	2,5 %
LN pro Aktiven	ha LN/100000 Fr.	2,6	2,5	0,0	-0,4 %	3,1	3,2	0,1	2,3 %
GVE pro Aktiven	GVE/100000 Fr.	4,0	3,9	0,0	-0,3 %	3,4	3,5	0,1	2,3 %
Tierbesatz	GVE/ha LN	1,55	1,55	0,00	0,1 %	1,10	1,10	0,00	0,0 %
Aktiven pro Arbeitskraft	Fr./JAE	528253	553073	24820	4,7 %	451170	451822	652	0,1 %
<b>Zusammenfassende Erfolgsrechnung</b>									
+ Erträge total	Fr.	269597	274148	4551	1,7 %	209636	209627	-9	-0,0 %
davon landwirtschaftlicher Betriebsertrag	Fr.	251769	254740	2971	1,2 %	195087	195753	666	0,3 %
davon Ertrag Pflanzenbau	Fr.	16334	15560	-774	-4,7 %	5876	5982	106	1,8 %
davon Ertrag Tierhaltung	Fr.	151717	153230	1513	1,0 %	87502	89566	2064	2,4 %
davon Ertrag Verarbeitungsprodukte	Fr.	4819	5070	251	5,2 %	3770	4125	355	9,4 %
davon übrige Erträge (z. B. Maschinenvermiet.)	Fr.	11011	11321	310	2,8 %	13087	8837	-4250	-32,5 %
davon Direktzahlungen	Fr.	65179	66133	954	1,5 %	81886	83454	1567	1,9 %
- Aufwände total	Fr.	215969	219464	3495	1,6 %	159876	158472	-1405	-0,9 %
davon Aufwand für Material, Waren & Dienstleist.	Fr.	92532	93137	604	0,7 %	55188	53565	-1623	-2,9 %
davon Aufwand pflanzenbauliche Produktion	Fr.	8841	8477	-364	-4,1 %	2422	2609	187	7,7 %
davon Aufwand Tierhaltung und Tierkäufe	Fr.	72439	72791	353	0,5 %	43214	43874	660	1,5 %
davon Personalaufwand (harmonisiert für LE)	Fr.	18856	18739	-116	-0,6 %	14659	15424	765	5,2 %
davon Aufwände aus Pos. d. Anlagevermö. & Pacht	Fr.	88918	91875	2957	3,3 %	76072	76013	-60	-0,1 %
davon Finanzaufwand und Finanzertrag	Fr.	630	648	18	2,8 %	765	557	-208	-27,2 %
davon allgemeine Betriebsaufwände	Fr.	15033	15065	33	0,2 %	13192	12913	-279	-2,1 %
= Landwirtschaftliches Einkommen (LE)	Fr.	53628	54684	1056	2,0 %	49759	51155	1396	2,8 %
- Zinsanspruch Eigenkapital	Fr.	0	0	0	n.v.	0	0	0	n.v.
= Arbeitsverdienst der Familienarbeitskräfte	Fr.	53628	54684	1056	2,0 %	49759	51155	1396	2,8 %
/Familienarbeitskräfte	FJAE	1,35	1,35	-0,00	-0,2 %	1,42	1,42	0,00	0,2 %
= Arbeitsverdienst je Familienarbeitskraft	Fr./FJAE	39663	40533	870	2,2 %	35166	36070	903	2,6 %
Abschreibungen und Wertberichtigungen total	Fr.	35006	36442	1436	4,1 %	31385	31665	280	0,9 %
Schuldzinsen total	Fr.	5899	5790	-110	-1,9 %	4694	4239	-456	-9,7 %
<b>Familie und Haushalt (ohne Betriebsgemeinschaften BG)</b>									
Haushaltseinkommen/Gesamteinkommen	Fr.	84677	84979	302	0,4 %	74377	76912	2535	3,4 %
Landwirtschaftliches Einkommen (ohne BG)	Fr.	51627	51996	369	0,7 %	47980	49549	1570	3,3 %
Ausserlandwirtschaftliches Einkommen	Fr.	33050	33089	39	0,1 %	26397	27365	1257	4,8 %

BG = Betriebsgemeinschaft; FiBu = Finanzbuchhaltung; FJAE = Familienjahresarbeitseinheit; JAE = Jahresarbeitseinheit; GVE = Grossvieheinheit; LE = landwirtschaftliches Einkommen; LN = landwirtschaftliche Nutzfläche; n.v. = nicht verfügbar.

Tabellenanhang 2: Mittelflussrechnung der Betriebe der Stichprobe «Einkommenssituation». Alle in der Tabelle dargestellten Statistiken beziehen sich auf die volle Stichprobe.

	Schweiz				Talregion			
	2015	2016	Δ absolut 16 vs. 15	Δ in % 16 vs. 15	2015	2016	Δ absolut 16 vs. 15	Δ in % 16 vs. 15
Anzahl Betriebe	2 198	2 094	-104	-4.7%	975	919	-56	-5.7%
Vertretene Betriebe	36 743	36 051	-692	-1.9%	15 542	15 236	-306	-2.0%
<b>Mittelflussrechnung (ohne Betriebsgemeinschaften BG) (* Geldzufluss mit positivem Zeichen; Geldabfluss mit negativem Zeichen)</b>								
+ Mittelfluss, landwirtschaftlich (indirekte Methode)*	Fr. 76 738	78 047	1 309	1.7%	95 539	96 625	1 086	1.1%
Erfolg aus Landwirtschaft, FiBu (ohne BG)	Fr. 54 917	57 623	2 706	4.9%	66 115	71 248	5 132	7.8%
Abschreibungen	Fr. 37 895	38 709	814	2.1%	43 701	44 888	1 187	2.7%
Korrektur Erfolg aus Veräuss. von Anlagevermög.	Fr. -1 630	-2 054	-424	n.v.	-1 494	-2 652	-1 158	n.v.
Übrige bilanzbezogene Korrekturen	Fr. -760	-1 630	-870	n.v.	2 110	-1 825	-3 935	n.v.
Andere Korrekturen (z. B. Eigenmietwert)	Fr. -13 684	-14 601	-917	n.v.	-14 894	-15 034	-140	n.v.
+ Mittelfluss, nicht-landwirtschaftlich*	Fr. 1 645	1 606	-39	-2.4%	1 356	1 365	9	0.7%
= Mittelfluss «Unternehmen»*	Fr. 78 383	79 653	1 270	1.6%	96 895	97 990	1 095	1.1%
+ Mittelfluss «Privat», FiBu*	Fr. -32 911	-33 391	-480	-1.5%	-42 141	-43 258	-1 116	-2.6%
+ Nebeneinkünfte, FiBu	Fr. 19 251	20 635	1 384	7.2%	19 014	20 720	1 706	9.0%
- Privatausgaben, FiBu	Fr. 52 162	54 026	1 864	3.6%	61 155	63 978	2 823	4.6%
= Mittelfluss «Unternehmen & Privat»*	Fr. 45 472	46 262	790	1.7%	54 753	54 732	-21	-0.0%
- Nettoinvestitionen	Fr. 61 901	49 573	-12 328	-19.9%	63 910	63 145	-765	-1.2%
= Finanzierungsüberschuss (+)/-manko (-)	Fr. -16 429	-3 311	13 118	n.v.	-9 157	-8 413	744	n.v.
+ Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit*	Fr. 18 577	9 128	-9 448	-50.9%	13 501	12 563	-938	-6.9%
= Veränderung der flüssigen Mittel*	Fr. 2 148	5 818	3 669	170.8%	4 344	4 150	-194	-4.5%
Mittelfluss Unternehmen/ha LN	Fr. 3 247	3 248	1	0.0%	3 703	3 687	-16	-0.4%
Mittelfluss Unternehmen/Einzahlungen Geschäft	% 27	27	0	0.5%	25	25	-0	-0.9%

	Hügelregion				Bergregion			
	2015	2016	Δ absolut 16 vs. 15	Δ in % 16 vs. 15	2015	2016	Δ absolut 16 vs. 15	Δ in % 16 vs. 15
Anzahl Betriebe	657	630	-27	-4.1%	566	545	-21	-3.7%
Vertretene Betriebe	10 031	9 824	-207	-2.1%	11 170	10 991	-179	-1.6%
<b>Mittelflussrechnung (ohne Betriebsgemeinschaften BG) (* Geldzufluss mit positivem Zeichen; Geldabfluss mit negativem Zeichen)</b>								
+ Mittelfluss, landwirtschaftlich (indirekte Methode)*	Fr. 65 597	67 832	2 234	3.4%	60 885	61 612	727	1.2%
Erfolg aus Landwirtschaft, FiBu (ohne BG)	Fr. 48 333	48 752	419	0.9%	45 427	46 809	1 382	3.0%
Abschreibungen	Fr. 34 889	36 320	1 431	4.1%	32 609	32 337	-272	-0.8%
Korrektur Erfolg aus Veräuss. von Anlagevermög.	Fr. -1 737	-1 929	-192	n.v.	-1 722	-1 343	379	n.v.
Übrige bilanzbezogene Korrekturen	Fr. -1 901	-487	1 414	n.v.	-3 682	-2 388	1 295	n.v.
Andere Korrekturen (z. B. Eigenmietwert)	Fr. -13 987	-14 824	-837	n.v.	-11 747	-13 804	-2 057	n.v.
+ Mittelfluss, nicht-landwirtschaftlich*	Fr. 1 861	1 964	103	5.6%	1 848	1 615	-233	-12.6%
= Mittelfluss «Unternehmen»*	Fr. 67 458	69 795	2 338	3.5%	62 733	63 227	495	0.8%
+ Mittelfluss «Privat», FiBu*	Fr. -25 916	-27 923	-2 007	-7.7%	-26 498	-24 700	1 798	6.8%
+ Nebeneinkünfte, FiBu	Fr. 23 135	22 244	-892	-3.9%	16 087	19 073	2 986	18.6%
- Privatausgaben, FiBu	Fr. 49 051	50 167	1 115	2.3%	42 585	43 773	1 189	2.8%
= Mittelfluss «Unternehmen & Privat»*	Fr. 41 542	41 872	331	0.8%	36 235	38 527	2 292	6.3%
- Nettoinvestitionen	Fr. 61 384	43 864	-17 520	-28.5%	59 601	35 990	-23 611	-39.6%
= Finanzierungsüberschuss (+)/-manko (-)	Fr. -19 842	-1 991	17 851	n.v.	-23 366	2 538	25 903	n.v.
+ Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit*	Fr. 22 150	9 250	-12 900	-58.2%	22 350	4 285	-18 065	-80.8%
= Veränderung der flüssigen Mittel*	Fr. 2 308	7 259	4 951	214.5%	-1 016	6 822	7 838	771.4%
Mittelfluss Unternehmen/ha LN	Fr. 3 046	3 115	69	2.3%	2 709	2 680	-29	-1.1%
Mittelfluss Unternehmen/Einzahlungen Geschäft	% 27	27	1	2.4%	32	32	1	2.3%

BG = Betriebsgemeinschaft; FiBu = Finanzbuchhaltung; LN = landwirtschaftliche Nutzfläche; n.v. = nicht verfügbar.

## Impressum

Herausgeber	Agroscope Tänikon 1 8356 Ettenhausen <a href="http://www.agroscope.ch">www.agroscope.ch</a>
Auskünfte	Dunja Dux, <a href="mailto:dunja.dux@agroscope.admin.ch">dunja.dux@agroscope.admin.ch</a> Pierrick Jan, <a href="mailto:pierrick.jan@agroscope.admin.ch">pierrick.jan@agroscope.admin.ch</a>
Redaktion	Erika Meili
Satz und Druck	Sonderegger Publish AG, Weinfelden
Download	<a href="http://www.grundlagenbericht.ch">www.grundlagenbericht.ch</a>
Copyright	© Agroscope 2017
Adressänderungen	Bundesamt für Bauten und Logistik BBL, Bern E-Mail: <a href="mailto:verkauf.zivil@bbl.admin.ch">verkauf.zivil@bbl.admin.ch</a> (bitte Abbonnementsnummer angeben, die sich auf der Adressetikette befindet)
ISSN	2296-7206 (print) 2296-7214 (online)